

Ein Bild, tausend Worte

Von GodOfMischief

Kapitel 29: Asgardische Nächte

Es war spät geworden in Asgard. Die Bewohner und das Königshaus waren schon vor einiger Zeit schlafen gegangen. Die Einzigen die noch hell auf waren, waren die Wachen, die an Eingängen und vor dem Schlafgemach Odins postiert waren, sowie Heimdall, der nie zu schlafen schien, jedoch auch in dieser Nacht nicht seinen Posten auf dem Bifröst verließ.

Und dann war da noch jemand.

Mit federleichten Schritten tänzelte diese Person beinahe den hohen Gang entlang, ohne dabei ein Geräusch zu machen. Die Wachen würden sie sowieso nicht bemerken und wenn, würde sie auch nicht allzu viel Aufmerksamkeit erregen.

Ein leichtes Lächeln bildete sich auf ihrem Gesicht, kaum dass sie die Tür erreichte, die sie angestrebt hatte. Für einen kurzen Moment blieb sie stehen und sah sich nach allen Seiten um. Keine einzige Person weit und breit.

Ob Thor angeordnet hatte, dass sein Schlafsaal für diese Nacht unbewacht bleiben sollte?

Wenn ja, dann hatte er bereits geahnt, dass er heute Besuch empfangen würde.

Allerdings war es wieder eine andere Frage, ob es auch der Besuch war, den er sich erhofft hatte.

Ihr konnte es egal sein, denn diesen Spaß würde man sich nicht nehmen lassen können und beinahe zu schwungvoll für diese Uhrzeit öffnete sie die Türe zu dem großen Zimmer, welches Thor sein Eigen nannte und trat ein.

Die Lichter waren gedimmt und erzeugten eine schummrige Atmosphäre. Kühler Wind wehte durch die offenen Fenster, sowie den geöffneten Durchgang zum Balkon. Die feinen Vorhänge wölbten sich leicht bei jedem neuen Hauch und erst auf den zweiten Blick konnte man den Donnergott hinter ihnen ausmachen.

Er trug nichts weiter als eine bequeme Hose und stierte hinaus in den Himmel. Seinen unangekündigten Besuch schien er noch gar nicht bemerkt zu haben.

Dieser machte es sich zunutze und schlich sich an den Großen heran, atmete noch ein mal tief durch und wollte gerade zu einem überraschenden Sprung ansetzen, als sich der Blonde mit einem wilden Funkeln in seinen Augen ruckartig umdrehte.

Beide blieben wie erstarrt stehen und sahen einander an.

Seitens Thor war ein schweres Seufzen zu hören und als wäre er vollkommen erledigt, fuhr er sich über die Augen, schüttelte leicht den Kopf: „Loki, was suchst du hier... in dieser Aufmachung?“

„Gefällt es dir nicht?“, mit einem Trällern, weiblich, so glockenhell, wie man es nicht von dem Unheilgott gewohnt war, drehte sich die Gestalt der jungen Frau um ihre eigene Achse, wobei das leichte Kleid sich aufbauschte und Sicht auf ihre schlanken Beine frei gab.

Sie hatte sich mit diesem Outfit sichtlich Mühe gegeben; zumindest bei der Beschaffung, denn sie selbst besaß so etwas für gewisse Situationen nicht, so hatte sie sich in die Gemächer von Lady Sif geschlichen und ein klein wenig stibitzt.

Außerdem stand es ihr doch recht gut, wie sie selbst zugeben musste.

Ein freches Grinsen zeigte sich auf ihren schmalen Lippen und kokett wickelte sie eine ihrer schwarzen Haarsträhnen um die Finger.

Ihre grünen Augen blitzten auf, als sie sah, wie Thor tatsächlich für einen Moment zu zögern schien, sich dann jedoch mit einem Schnauben abwandte und stur an der jungen Frau vorbei marschierte.

Diese blieb etwas perplex zurück und sah ihrem Bruder nach, fasste sich doch binnen weniger Sekunden und kam mit einem verführerischen Hüftschwung nach, als Thor sich aufs Bett fallen ließ.

Loki bequemte sich neben ihn, die Beine angewinkelt und stützte sich auf seine Schulter. Beide versanken in Schweigen, während Thor den Boden fixierte und Loki ihren Bruder.

Als sich die Stille ins Unerträgliche zog, war sie es, die als Erstes sprach.

„Oh, großer Thor, du wirkst so erschöpft, hattest du wieder einen mächtigen Kampf für dich entscheiden können?“

Thor verdrehte vielleicht die Augen, doch einem Kenner seines Gemüts entging nicht das kurz Zucken seiner Mundwinkel, allerdings gab er sich direkt darauf wieder so stur wie eh und je: „Was willst du hier, Loki, gerade in dieser Gestalt?“

Erst zog sie nur eine Augenbraue hoch, doch wechselte ihr Ausdruck schnell zu Verwunderung: „Gefällt sie dir etwa nicht?“

Die Stimme war nur ein leises Säuseln, so dicht an seinem Ohr, dass es ihm einen Schauer über den Rücken jagte.

„Doch, natürlich“, murmelte Loki vor sich hin und strich mit der filigranen Hand über den breiten Rücken ihres Bruders. Wer ihn kannte, konnte genau an seiner Mimik ablesen, wie hin und her gerissen er war.

„Nach einer glorreichen Schlacht und diesen ewigen Festmahlen, solltest du dir vielleicht mal etwas anderes gönnen, meinst du nicht auch?“, sie seufzte leise auf und senkte den Kopf auf seine Schulter, während ihre Hände immer tiefer wanderten und seine Brust, sowie seinen Rücken liebkosten.

Thor registrierte es sehr wohl und gerade weil er wusste, mit wem er es da eigentlich zu tun hatte, verstreifte sich sein Körper augenblicklich.

Doch war da auch etwas, dass ihn davon abhielt die Frau auf seinem Bett weg zu

stoßen.

Solange sie ihre Hände einigermaßen unter Kontrolle hatte, könnte er es als einfache Massage nach der ganzen Anstrengung abtun. Auf der anderen Seite waren es aber auch eher ihre Worte, die sie ihm zuflüsterten, die ihm schon ein wenig Sorgen bereiteten.

„Ich weiß es... du weißt es auch“, gurrte sie und mit einer hauchzarten Berührung striffen ihre Lippen über seinen Hals. Doch anstatt sie nun endlich beiseite zu stoßen, gewährte er ihr mehr Fläche, indem er den Kopf neigte.

Er gab sich diesem kurzen Kontakt sogar so weit hin, dass er genießend die Augen schloss.

„Genau, entspann dich mal ein wenig“, nahezu hypnotisierend sprach sie weiter auf ihn ein und mit der Zeit ließ die Anspannung in seinen Schultern nach und Thor sackte ein wenig weiter zusammen.

Je länger sie ihn einlullte umso bereitwilliger ließ er mit sich umspringen. Es brauchte keine zehn Minuten, da lag Thor mit ausgebreiteten Armen auf dem Bett und sondierte durch halb geschlossene Lider die Bewegungen seines- seiner Schwester.

In seinem Dämmerzustand spürte er gerade noch, wie sich das Bett bewegte und sich die schmale Silhouette über ihn beugte. Warum genau sein Kopf ihn diese Streiche spielte konnte er im ersten Moment gar nicht fassen, doch es musste einfach mit Lokis lügenreicher Natur zusammen liegen.

Er konnte den kalten Atem auf seiner Haut spüren, die ihm eine Gänsehaut einbrachte. Ob alle Frostriesen so eisigen Atem hatten? Die Finger, die sich dort einen Weg über seinen Torso bahnten fühlten sich im Gegensatz dazu warm an.

Es war nur eine winzige Berührung, die nicht länger als eine Millisekunde anhielt. Auch seine- ihre Lippen waren warm und unsagbar weich.

In diesem Moment hätte er sich in diesem Gefühl verlieren können, doch das fiese Kichern ließ ihn die Augen aufreißen.

Er blickte in diese spitzbübischen blauen Augen, Loki sah ihn mit einem hämischen Grinsen an, weil sie beide genau wussten, dass Thor in seine Falle getappt war.

„Loki'd“